

# Der Handlungsgärtner.

## Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Hermann Pilz,**  
Leipzig-Deitzsch, Mittelstrasse 4.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:  
**Otto Thalacker,**  
Leipzig-Gohlis.

Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handlungsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222\* der Postzeitungsliste bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 6.—  
Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handlungsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Pettzeile.

### Von der Konkurrenz durch die Warenhäuser!

II.

Wir haben bereits im allgemeinen diese Konkurrenz gekennzeichnet, wollen aber doch nicht unterlassen, nun auch Angaben über die einzelnen Plätze folgen zu lassen.

In Berlin betreiben den Handel mit Gartenbauzeugnissen aller Art in ergebiger Weise Wertheim (3 Häuser), Tietz (2 Häuser), Jahndorf (4 Häuser) und Greifenhagen (1 Haus), ganz abgesehen von den kleinen Bazaren. Sie verkaufen alle Blumenzwiebeln und Sämereien. Tietz macht besonders Geschäfte in Dahlienknollen. Alle führen zeitweise lebende Pflanzen. Greifenhagen verkaufte im Frühjahr je eine Azalee, zwei Hyazinthen und 3 Crocus zusammen für 90 Pfg. Tietz verramscht mit kolossaler Reklame jedes Frühjahr aus Belgien minderwertige Rhododendron, Kirschlorbeer, Phoenix, Aucuben, Cocos usw. Obst und Gemüse halten alle Bazare feil. Bei Spargel und Erdbeeren wird anfangs etwas Preis gehalten und sobald dieser sinkt, wird die Reklametrommel eifrig gerührt. Das Hyazinthenzweibelgeschäft haben die Warenhäuser zu 2/3 den Blumengeschäften abgenommen. Auch die Samenhandlungen werden schwer geschädigt, und sogar selbst die Grünwarengeschäfte spüren den Einfluss. Tietz kauft vorzugsweise in Holland und Belgien auf. Den vorigen Herbst bot er Palmen geringerer Qualität zu Preisen an, die für die Ware entschieden noch zu hoch war. Jahndorf versuchte es einmal mit bepflanzten Aquarien, hat aber damit wenig erreicht. Im Kaufhaus des Westens und in den Filialen von Wertheim, Tietz und Jahndorf in Charlottenburg bietet sich dasselbe Bild.

In Bonn führt das Warenhaus Tietz hauptsächlich ausländische Trauben und italienischen Blumenkohl. Desgleichen das Warenhaus Salinger. Der Blumenkohl erreicht in den Monaten Februar einen Durchschnittspreis von 25 bis 28 Pfg. pro Kopf. Die Weintrauben kosten in Kistchen verpackt pro Pfd. 20 bis 30 Pfg. Vor allem aber ist in Bonn die Konkurrenz in künstlichen Trauerkränzen ausserordentlich fühlbar. Sie führt immer, namentlich zu Allerheiligen, einen indirekten Verlust für die Kränzbinderer herbei. Es läuft alles in die Warenhäuser, weil man dort naturgemäss billiger weg-

kommt. Die Schundpreise kann der Handlungsgärtner nicht mitmachen.

Bremen hat unter der Konkurrenz nicht zu leiden. Die dortigen Warenhäuser haben gärtnerische Produkte nicht aufzuweisen. Ein Haus offerierte im letzten Sommer Erdbeeren, das 1/2 kg zu 28 bis 30 Pfg., doch ist dabei nicht viel herausgekommen.

In Frankfurt a. M. spielen die bunten 10-Pfg.-Düten in Sämereien und Blumenzwiebeln eine grosse Rolle, es werden aber auch alle Blumen und Pflanzen, Obst und Gemüse in der Küchenabteilung gehalten. Die Rosen liefert ein bekannter Züchter.

In Hamburg befinden sich zwei grosse Warenhäuser, welche vor Jahren um die Weihnachtszeit Blumen und Pflanzen führten. Der Versuch ist jedoch derartig misslungen, dass er nicht mehr wiederholt wird. Das Publikum deckte — helle Hamburger — nach wie vor den Bedarf bei den Gärtnern. Beabsichtigt war, die Hauptgeschäftszeit der Gärtnere auszunutzen, also Weihnachts-, Ostern-, Konfirmation usw. Man hatte zum Weihnachtsfest nicht nur Palmen, Arankarien usw. angeschafft, sondern auch empfindliche getriebene Sachen. Das Geschäft endete aber mit grossen Verlusten. Heute werden nur noch Sämereien, Blumenzwiebeln und Knollen angeboten. Mit Baumschulartikeln und holländischen Pflanzen ist schon deshalb kein Geschäft zu machen, weil die Preise in den hier ausgesetzt stattfindenden Auktionen, die von Privatleuten und Landschaftsgärtnern besucht werden, noch niedriger als im Warenhaus sind. Diese ständigen Auktionen, deren Veranstalter auch auf die Dummen reflektieren, sind freilich ein ebenso grosser Krebschaden wie das Warenhaus. Trotzdem die ausländischen Häuser oft nicht auf ihre Rechnung kommen, findet sich immer neue, die Ware zum Versteigern senden. Weihnachts- und Ostern hat in der Hauptsache nur noch Tietz blühende und Blattpflanzen, die Stück für Stück zu 60 Pfg. abgesetzt werden. Auch Gebr. Heilbuth führen dieselben. Dass bei einem solchen Preise die Lieferanten natürlich in schauerhafter Weise gedrückt worden sind, liegt doch auf der Hand. Sändig werden bei Heilbuth ferner Kartoffeln, Gurken, Bohnen, Erbsen, Kohl usw., auch Obst und allerhand eingemachte Sachen geführt.

Die drei Warenhäuser in Mannheim: Schmoller, Wronker und Kander führen

nur zeitweilig Blumen und Pflanzen und auch Blumenzwiebeln. In Topfpflanzen wird alles mögliche zu billigstem Preise, oft aber auch zu Schleuderpreisen angeboten, so dass dadurch das Geschäft stark beeinträchtigt wird. Der Verkauf setzt im Sommer gewöhnlich aus. Frisches Obst und Gemüse werden nicht geführt, auch Baumschulartikel und Sämereien nicht.

In Karlsruhe hat die Firma Geschwister Knapp im Frühjahr zum ersten Male den Versuch mit Pflanzen gemacht. Dieselbe verkauft auch Obst und Gemüse. Namentlich im Spätherbst und Winter handelt sie mit ausländischem Blumenkohl und Salat. Die Preise sind natürlich billiger wie im Gemüseladen.

Eiberfeld ist von der Konkurrenz ziemlich befreit, denn es wird in den Warenhäusern nur periodisch etwas Obst und Gemüse geführt. — In Düsseldorf verkauft nur Tietz Trauben, Kirschen und Erdbeeren unterm Preis. — Krefeld ist noch ganz verschont. — In Aachen wurden 1905 Sämereien und Blumenzwiebeln von Leonhard Tietz geführt, aber schon im vorigen Jahre wieder aufgegeben. Dagegen bringt man in dem genannten Warenhause feines Tafelobst, Apfel, Birnen, Trauben usw. in den Handel. Aber die Preise sind beim Obst angemessen, nur bei Tafeltrauben sehr gering. — Die Warenhäuser in Hannover haben bis heute von Gartenbauartikeln ebenfalls abgesehen.

In Magdeburg führen Gebr. Barach Blumenzwiebeln, Obst und Gemüse. Die Ware wird auch hier zu Preisen verkauft, mit denen ein Gärtner nicht Schritt halten kann. Das Gemüse wird gewöhnlich in der Zeit der Ueberproduktion feilgeboten. Ohne Zweifel leiden die Spezialgeschäfte unter dieser Konkurrenz, weil sie gezwungen sind, auch ihrerseits mit den Preisen herunterzugehen.

Das Warenhaus Jakobsen in Kiel hat mit lebenden Pflanzen und Blumen vor etwa 5 Jahren Schiffbruch erlitten und seitdem die Hände davon gelassen. Wohl aber werden sämtliche einheimische und ausländische Frühgemüse und auch Spätgemüse, und zwar in grossen Mengen abgesetzt, so dass dadurch die Gemüsegärtner gezwungen worden sind, selbst an die Warenhäuser zu liefern, wenn sie noch Absatz haben wollen. Würden die Gärtner mehr zusammenhalten und die Warenhäuser nicht selbst unterstützen, so liesse sich dem Uebel mit der Zeit wohl steuern. — In Stettin hat nur ein Waren-

haus, das „Rote Kaufhaus“, vorübergehend minderwertigen Spargel geführt, eine fühlbare Konkurrenz erstand jedoch dadurch nicht.

Danzig hat die Warenhäuser Walter Edelstein und Gebr. Freymann aufzuweisen. Sämereien, Blumenzwiebeln, lebende Pflanzen, Baumschulartikel werden hier nicht geführt, wohl aber Gemüse, wie Gurken, Salate, Carotten, Blumenkohl usw., desgleichen Obst, namentlich Kirschen und Äpfel. Die Preise sind aussergewöhnlich niedrige. Da aber dort Gärtnereien, welche vorzugsweise Gemüsebau treiben, nicht existieren, so ist die Konkurrenz unter den Handlungsgärtnern nicht fühlbar. Die Gemüsebauern aber liefern selbst an die Warenhäuser. Das einheimische Obst steht immer hoch im Preise, so dass die Warenhäuser dieses nicht führen können. Sie müssen das böhmische und amerikanische Obst kaufen. Wenn dieses eintrifft, haben aber die wenigen Obstzüchter ihre Vorräte schon geräumt.

In Königsberg liefert das Warenhaus von Gebr. Barath im Herbst holländische Blumenzwiebeln, auch Gemüse und Obst (Blumenkohl, Salat, Radieschen, Tomaten, Kirschen, Pflaumen, Weintrauben usw.), aber nur Importware. Die Konkurrenz ist zurzeit noch nicht bedeutend. Die Blumenzwiebeln sind Schundware und das Publikum wird nur durch die ausserordentlich billigen Preise zum Ankauf verleitet und von den realen Geschäften abgelenkt. Der Versuch mit künstlichen Kränzen ist ebenfalls schon gemacht worden, doch wurde nur ordinäre Ware angeboten, so dass zurzeit noch kein grosser Schaden entstanden ist.

Wir wollen damit die Uebersicht schliessen. Das Bild ist überall dasselbe. In den grossen Hauptstädten hat sich das Warenhaus, wie man sieht, des Gartenbaubandes in ausgiebiger Weise bemächtigt, in den mittleren und kleineren Ortschaften wagt man erst einzelne Versuche, die zwar hier und da fehlgeschlagen sind, aber bei günstiger Gelegenheit wiederholt werden dürften. Sehr richtig hat einer unserer Vertrauensmänner hervorgehoben, dass es zurzeit nur noch dem Umstande zu verdanken sei, wenn die Schädigung nicht grösser sei, dass es den Warenhäusern noch an geeigneten Räumlichkeiten für Blumen, Pflanzen, Gemüse, Obst usw. fehle: durch die Nässe, den unvermeidlichen Schmutz werden oft schon andere, weniger empfindliche Artikel unbrauchbar und das schrecke immer wieder von

### Die Mannheimer Jubiläums-Ausstellung.

VII.

Die internationale Ausstellung von Frühkernobst und Steinobst vom 10. bis 12. August.

Von H. Wiesner, Bad Nauheim.

Die letzte Sommerobst-Ausstellung hat im grossen ganzen recht gut abgeschlossen. Die deutschen Firmen traten gegenüber den Ausstellern mehr in den Vordergrund; die Besichtigung war eine recht reiche und vielseitige und auch das Arrangement verdient vor allem Anerkennung und lobend hervorgehoben zu werden. Ausserdem möchten wir auch darauf hinweisen, dass neben den pfälzischen und badischen Ausstellern, die im Juni und Juli fast ausschliesslich dominierten, Mittel- und Norddeutschland war auch diesmal nur schwach vertreten und bot zum Teil unerkenntniswerte Ausstellungsobjekte. Die Aufstellung und Aufmachung der Früchte war übersichtlich, die Dekoration der Tafeln etc., ebenso die Zusammenstellung der Sammelaussteller einfach, aber gefällig. Die ausgestellten Früchte selbst zeigten durchgängig eine recht gute Entwicklung; geringwertige oder unvorteilhaft aufgestellte Sammlungen sah man fast gar nicht. In Massen trat die Bähler Frühzwetsche in ihrem Dufte hervor und erregte überall Aufsehen. Ferner, wie es sich ja wohl nicht anders erwarten liess, haben die Pfälzer und badischen Obstzüchter ganz vortreffliche Sammlungen eingeschickt. Das Ausland trat fast ganz zurück und man kann die Ausstellung kaum als eine internationale bezeichnen, denn an den 1600 Konkurrenten beteiligten sich an etwa 24, 2 holländische, 4 französische Züchter und eine ungarische Firma. Die rege Beteiligung lässt sich auch

daraus entnehmen, dass bei einzelnen Programmnummern 40 bis 50 Konkurrenten anzuführen sind.

Von den als Frühäpfel bezeichneten Sorten sind hervorzuheben: *roter und weisser Astrachan* und *Charlamowski*, *Lord Grosvenor*, *Schöner von Bath*; ausserdem waren leider sehr viele unreife Sorten ausgestellt, wodurch manche Sammlung nachteilig beeinflusst wurde. Was sollen der *Königin-Apfel*, *Kaiser Alexander*, *Langtons Sondergleichen* auf einer August-Ausstellung? Mit weniger gut gefärbten reifen Früchten hätten die Aussteller mehr Erfolg erzielt. Auch die Preisrichter sollten in Zukunft strenger sein und derartige Sortimente unreifer Früchte von der Beurteilung einfach ausschneiden. Das würde sicher der erfolgreichste Weg sein, um diese Zustände zu beseitigen. Das Publikum wird ebenfalls auf diese Weise nicht günstig beeinflusst und der Zweck ist verfehlt. Wir meinen, auf eine Frühobst-Ausstellung gehört nur Frühobst und nur reife Früchte können ausgestellt und prämiert werden. Von den Ausstellern sind in erster Linie Karl Mauck, Baumschulbesitzer, Heilbronn und der „Obstbau-Verein Oosgau“, Bühl, zu erwähnen. Ferner der „Obst- und Gartenbau-Verein Nieder-Ingelheim“, C. F. Velten-Speyer; H. M. Velders-Haag, Jak. Gress II. Weinheim-Sand.

Die Frühbirnen zeigten durchschnittlich besser gereifte Sortimente. Es sind hierbei hervorzuheben die *Sommer-Herren*, *Spar*, *Giffards Butter*, *Frähe von Trevox*, *Windsor*, *Grüne Tafel* etc. Natürlich hatten leider auch hier manche Aussteller recht viel unreife Herbstbirnen gebracht, wodurch manche Kollektion sehr verlor. Die Früchte waren durchschnittlich gut ausgebildet, besonders die Pfälzer und Baden bewiesen hierbei ihre Leistungsfähigkeit durch die klimatisch so günstige Lage. Der

französische Züchter Etienne Rocca-Menton brachte vollständig reife *Clapps Liebling* und *Williams' Christ*, die von deutschen Ausstellern gebrachten Früchte dieser Sorten waren noch nicht geniessbar. Auch hier verdient Karl Mauck-Heilbronn hervorgehoben zu werden. Er zeigte auch die Sorte *Lawson* mit ihren leuchtend roten Früchten und dem schönen Duft in tadellosen Exemplaren. Vielfach waren die Früchte fleckenrein, gleichmässig ausgebildet und nach französischer Manier in Papiersäcken eingehüllt gezogen. Der „Gartenbau-Verein Klein-Winternheim“ stellte gleichfalls schon Mitte August völlig reife *Gute Louise von Avanches* aus, was wiederum eine beachtenswerte Leistung bedeutet. Ausgezeichnet wurde ferner von hier H. M. Velders jun.-Haag, sowie der „Obstbau-Verein Oosgau“, überhaupt bieten die besten Leistungen auch in diesem Teil, wie schon erwähnt, die Pfälzer und badischen Züchter.

Der Jahreszeit entsprechend traten auch die Pfirsiche in ihrer grossen Vielseitigkeit hervor. In den Sorten, deren Früchte sich leicht von Stein lösen, zeigten neben der zuletzt genannten Firma H. M. Velders diesmal Weisenheimer-Pfalz durch zwei Aussteller, Jacob Gress II und Sauer II vortreffliches. Die holländische Firma hatte hauptsächlich die *grosse und weisse Montagne* ausgestellt, bei den Weisenheimer Ausstellern traten die Sorten *Waterloo*, *Rivers Early York*, *Madeleine rouge*, *Rote Mai*, *Elberta* hervor. Die Früchte waren zum Teil wunderbar schön gefärbt, wenn auch viele im Freien gezogene Handelsware zur Ausstellung gelangte und die Verpackung hier und da noch zu wünschen übrig liess.

Die Aprikosen fielen allgemein durch die Schönheit der Früchte auf, es ist hier weniger die Sortenzahl, sondern mehr die Vollkommenheit, welche hervorgehoben zu werden verdient.

Dabei ist die Konkurrenz ausserordentlich gross und es sind wiederum die Weisenheimer Züchter, welche glänzendes leisten und den ersten Platz behaupten. — Die Reineclauden sind infolge der miserablen Sommerwitterung leider noch nicht ganz reif, ähnlich ist es bei den Mirabellen, von denen erst einzelne Sorten goldig hervorleuchten, vor allem ist es die *Königin* und *von Flotows Mirabelle*. Der Eindruck wurde durch die vielen halbreifen Früchte recht beeinträchtigt. Auch hier errangen die ersten Preise die Pfälzer und Badenser Aussteller. — Die Frühzwetschen und Pflaumen sind in ganz hervorragender Qualität ausgestellt, *Bähler*, *Zimmers*, *Ebersweierer*, *Auerbacher* und *Königsbacher* Frühzwetschen gehen voran und sind vollkommen reif; auch hier sind die Pfälzer und Badenser Aussteller bzw. die Verlese wieder die ersten. Wir wollen aber nicht einzelne Firmen herausgreifen, denn die Zahl der Aussteller ist zu gross; es sind nahezu 250 Konkurrenten allein bei der Abteilung 6—9, welche die Pflaumen einschliesst. Einige hübsche Kollektionen in Johannis- und Stachelbeeren sind gleichfalls vertreten; ebenso verdienen die schönen Melonen und Weintrauben der französischen und holländischen Aussteller hervorgehoben zu werden. Wir möchten hier noch die Firmen R. Stark-Edingen und Heinrich Sommer-Rohrbach anführen, die durch die Grösse und Schönheit ihrer Melonen in erfolgreichem Wettbewerb mit dem Ausland traten.

In der Abteilung für solche Obstarten, deren Anbau und Handel für bestimmte Gebiete von besonderer Wichtigkeit ist und die in geschmackvoller Anordnung, sowie in Original-Verpackung vorgeführt wurden, hatte sich der Kreis Baden besonders hervorgetan, ihm wurde die höchste Auszeichnung zuerkannt. Ausserdem waren es hier noch die Ortsgruppe Alsheim, und Jacob Hohenacker, Weisenheim a. Sand und der